



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Göttlicher Liebs-Zeiger/ Das ist: Vollkommniste und außerlesniste Anleitung Zur Göttlichen Lieb

Pennequin, Pierre

Augsburg, 1700

Das 1. Capitul. In wem dise Vbung bestehe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47408)



Vollkommener Anleitung zur
Göttlichen Lieb/

Dritter Theil.

Von würcklicher Übung der Göttlichen Liebe.

Das 1. Capitul.

In wem diese Übung bestehe?

In dem ersten Theil dieses Wercks hab ich mich bemühet vorzutragen die Natur und Eigenschaft der Göttlichen Lieb; In dem andern Theil die Weiß und Manier solche zu lieben. Bleibet demnach noch übrig/ das wir von der andern würcklichen Übung der selbigen etwas mehrers abhandlen / welches ich jetzt / weilen es zu meinem Zweck oder zur Erlangung Göttlicher Liebenderbahr unßlich ist / mit der Guad Gottes angreifen will. Der öftere Gebrauch oder die öftere Übungen / sagt der Römische Redner / übertriffet die Satzungen aller Lehrmeister. *Ulus frequens omnium Magistrorum præcepta superat.* Dann / saget er auch

Den Satzungen muß der Gebrauch hinzu gesetzt werden.

lib. 1. de Orat.

§ § § §

an:

612 Vollkommne Anleitung zur Göttlichen Lieb
anderstwo / weder der Arbt / noch der Soldat / noch der
Redner / wann sie gleich die Neglen ihrer Wissenschaf
ten aufs beste im Kopff haben / herentgegen kein Exerc
tium / keine öftere Übung in ihren Künsten haben /
Da werden ihre Wissenschaften / und ihre Künsten wol
schlecht seyn.

ll. 1. de Off.

ll. 5. c. 1.

Lehret ein Knab die Kunst zu mahlen oder zu sin
gen / und hat darbey kein Exercitium / kein Übung /
Das wird ein schlechter Mahler und schlechter Musican
Dahero bey dem Laertio der Philosophus ganz wol zu er
ner auferlesnen Wissenschaft unterschiedlicher Dingen
drey Stück erfordert / nemlich ein darzu taugliche
Natur / den Fleiß / und die Übung. Alles dieses mag
am besten von Erlaungung der Heil. Lieb verstanden
werden / also / das kein Wunder ist / warumb doch der
Bräutigamb von seiner Braut die öftere Wiederhol
ung so wol der innerlichen als äusserlichen Liebes Affect
so hoch verlange / damit sie nemlich durch diese Wieder
holung die Flammen der Göttlichen Lieb vermehre.
Ja die Liebe selbst auf solche Weiß vergrößere. indem
zu ihr also redet : *Pone me ut signaculum super cor tuum
ut signaculum super brachium tuum.* **Trücke mich
Gespons / wie ein Signet über dein Herz / wie ein Si
gnet über deinen Arm.**

De inter.
domo. c.
82.

Indem wir aber den Heil. Bernardum sagen hö
ren : *Facilius atomos mundi dinumerate possem , quam
motus cordis mei.* Das ist : **Er könnte ehender und
leichter die kleinste Stäublein der Welt zehlen / als
die Bewegungen seines Herzens ; Wird von andt
seyn umb einiger Unordnung zu entgehen / das wir mit
dem H. Ambrosio solche Bewegungen in vier Princip
Affect abtheilen / dann es saget weiter dieser Heil. Bern**

daß ein jeder Mensch von viererley Affect oder An-
muthungen gleich alls von vier Pferden hin und wider
gezogen werde.

Es seynd folgende vier : Ira, Cupiditas, Voluptas, ^{2. Wie vill}
Timor. ^{Bewegun-} Der Zorn/ die Begierlichkeit/ der Wollust/
und die Forcht. ^{gen des} Welchem auch beyfallt der heilige
Bernardus / indem er die seinige ermahnet / sie sollen ^{hergend}
GOTT auß ganzem Herzen lieben/ und solches zu thun ^{seyn.}
mit folgenden Worten einige Unterweisung gibet: ^{l. 3. de} **M**er-
ck fleißig auf/ sagt er/ was du liebest/ was du fürcht- ^{Virg.}
est/ woher du dich erstreuest/ oder betriebeest: ^{in e. jejn-} **D**ann
das ganze Hertz ist mitten unter diesen vier Affect- ^{nii c. 2.}
oder Gemüths-Neigungen. *Attende solerter, quid
deligas, quid metuas, unde gaudes, aut contristaris; To-
tum enim cor in his quatuor affectionibus est.* **J**a sogar/
als dieser Hönig-süße Heill Lehrer Eugenio dem Pabstern ^{l. 5. de}
rathete / daß er mit allen seinen Kräfftē des Gemüths ^{conf.}
zu GOTT sich erheben/ und zu diesem End seine Affect-
oder Anmuthungen den Lauff lassen solle / saget er dar-
bey / daß eben diese Affect gefeßlet angehalten werden
durch das Fürchten/ wo kein Fürchte seyn soll/ durch
das Lieben / wo kein Lieb sich geziemet / durch das
eitle Betrieben / und durch das noch weit eilere
Belustigen oder Erstreuen. *Timendo, quae non
oportet, amando quae non decet, dolendo vanè, gaudendo
vanias.* Er setzet hinzu/ daß der Mensch/ wann ihn ein
Verwirrung überfallen sollte / er aber seine Augen zu
GOTT wendet/ gewißlich kein schlechte Hülff von der
Göttlichen Majestätt erhalten werde. Welchem bey-
stimmet der Heil. Thomas / da er zu Bestättigung sol-
cher Meinung die gesungne Verlical Boetij beybringet/ so
also lauten:

Uaaa 2

Gau-

Gaudia pelle, pelle timorem, spemque fugato, nec dolor adsit.

Hinweg mit Furcht/hinweg mit Freud/
Hinweg mit Hoffnung/weg mit Leid.

Doch ist dieses allein von der Unmäßigkeit in den gleichen Gemüths-Neigungen zu verstehen.

1. de
Jacob.
c. 2.

Nun wollen wir aber Kürze halber alle Affect oder Gemüths-Bewegungen insgemein in zwey einrige Affect, als wahre Urheberen aller anderen mit dem Heil. Ambrosio und Augustino zusammen ziehen. Der erste nemlich der H. Ambrosius / redet also . *Passionum velut duces naturalis delectatio, & dolor, quas sequuntur reliquae, illae enim complectuntur universas, quarum utraque non solum corporis sed etiam secundum animam passiones sunt.* Zu teutsch : Der Passionen oder Gemüths-Neigungen seynd zwey / gleich als Anführer über alle andere / nemlich die natürliche Belustigung und die Betrübniß / welchen auf den Fuß die andere nachfolgen ; Dann diejenige begreifen in sich alle andere / welche beyde Affect nicht allein Passionen des Leibs / sondern auch der Seelen seynd. Der Heil. Augustinus ist gar der Meinung / daß nicht allein alle Gemüths-Bewegungen / sondern auch alle und jede gute und böse Werck von diesen zweyen Affect oder Passionen herrieren. Er redet also : *Sicut omnia iusta opera bono timore & amore fiunt ; sic malo amore & timore omnia peccata committuntur.* Gleich wie alle gute Werck auf der guten Furcht und Lieb geschehen / also werden alle Sünden durch die böse Lieb und Furcht begangen. Zum Zeugen dessen

In Ps. 79.

was er hie geredet / nimmet er eines jeden eignes Gewis-
sen / sprechend : *Cogitate, discutite, inuestigate corda
vestra, perscrutamini conscientias, videre utrum possint
esse peccata nisi cupiendo aut timendo?* Sehet nach/
gedencket nach / fraget eure Herzen / durchforschet
eure Gewissen / schauet / ob Sünden können gesche-
hen / ohne die Begierlichkeit / ohne die Lieb und
Furcht?

Widerumb / daß das warhaffte Winkelmaas
aller derjenigen Tugenden / welche zu Demmung oder
Bezähmung der Passionen, theils von Aristotele / theils
nach ihme von dem Englischen Lehrer bestimmt wor-
den / weit fürtrefflicher und vollkommner die einzige
Liebseye / ist keiner / der mir in Abred stehet. Dahero
haben alle Heilige und berühmte Männer / ob schon sie
einen ganzen Chor allerley Tugenden aufrichten kön-
ten / nichts destoweniger von dergleichen Lieb zu forder-
en wollen regiert werden. Hugolinus der Cardis-
nal sadete eins wals ein nacher Berns zu einem freunds-
lichen Discurs den H. Dominicum und Franciscum. Er
gab ihnen beyden unter anderen auf die Frag / ob nicht
der Kirch erspriesslicher wäre / wann auß ihrem H. Or-
den die an Tugenden fürtreffliche Religiosen zu den fürs-
tlichsten Justen promoviret wurden? Es wolte auß
ihnen keiner die Antwort oder das Jawort wegen des
Vorzugs annehmen / massen diese Ehr einer dem andern /
nicht politischer Weis / sondern auß wahrer Demuth
suchte. Indem dann der Streit sich gar zu weit
hin auß verziehete / sagete endlich zu Francisco Do-
minicus : *Tu vincis humilitate, ego vincam, obedientia.*
Du überwindest durch die Demuth ich aber will
überwinden durch den Gehorsam. Ich vermein /
S 999 3 daß

3. Die
Göttliche
Lieb ist der
Zaum an-
serer Pas-
sionen.

606. Vollkommene Anleitung zur Göttl. Lieb.

daß diese H. Väter in einer so schlechten Materi zwar die Gelegenheit vielfältig in der Jugend sich zu üben gefunden haben, doch beyde in dem allein ob siegenen / daß einer durch die Demuth / der ander durch den Gehorsamb und beyde auß purer Lieb. GOTT zugefallen am meisten sich beflissen; die auch disfalls dem Heil. Paule nachgefolget haben / welcher stets vor Augen hatte dieses wenige Wort:

Placere DEO in omni Loco.

Suche GOTT an allen Ort //
Zugefallen hier und dort.

Eben dieses ist die fürnehmste Verrichtung der höchsten Lieb:

Wirffe mit mir / O Mensch! ein wenig deine Gemüths-Augen auf jene zwey hell-schimmerende Lichter der Kirchen / nemlich auf den Heil. Martinum und Philippum Nerium. Der erste da er sich vor dem Todt seinen Burgern in ihr Gebett befohlen / ruffte zu GOTT: O gütigster Heyland / wann ich deinem Wohl notwendig bin / wolan / ich achte keine Mühe noch Arbeit. Philippus Nerius wird gleichfalls in seinem Todt-Bett ersüchet / er solle also zu GOTT betten; Er aber schrie auf: Ich bin kein Martinus / ich kan mir nicht zumuthen / daß ich einigem Menschen notwendig seye; ehender kunte ich mich unter die Verdammten zehlen / ich siehe ja gar nichts in mir / daß ich dem Menschen ein einzigmal soll genuset haben / oder annoch nutzen könte. Diese zwey H. Männer scheinen zwar unterschiedliche Wege genommen zu haben / aber nein / sie giengen beyde einen einzigen Weeg. Was für einem

S. Martinus.
S. Philippus
Nerius.

fragest du mich? Ich antworde / Den Weeg der Göttlichen Lieb / dise tribe beyde zu solchem Wort-Gespräch

Mich geduncket / ich schaue die Engel / wie sie auf der Leiter Jacobs auf und absteigen / welchen aber die Lieb Flügel mittheilet / und unterschiedliche Bewegungen verursacht / wie auch solche dahin regiert / wohin die grössere Ehr Gottes und das Göttliche Wolgefalle solches erforderet.

Ein Alchimist wurde ganz unweisslich handeln / ^{5. Ge} in dem / wann er Gold haben könte / er mit dem Silber ^{schicht} oder Kupffer zufrieden wäre. Der Rebman wurde seinem Herrn keinen Gefallen thun / wann er ihm nur stets sauren Wein schickete / da er doch durch einen grösseren Fleiss den besten Wein liefern könte; Also machen es die Leute / welche gleich mit den schlechtern Tugenden zufrieden seynd / und dise schlechtere Tugenden durch die Lieb nicht fürtrefflicher machen wollen.

Einsmals wolte ein gar heiliger Abbt an einem Regel-Gastag einen Francken Nowizen zum Fleisch-essen bereiden; Als er aber von diesem solches nicht erhalten konte es wäre dann / er speiffete mit ihm / so hat er sich dñfalls auch nicht verweilet / und mit dem Nowizen Fleisch geessen. Es bewegete nemblich darzu den Abbt die Lieb gegen unterschiedlichen Tugenden / als die Gesundheit des Kranken / so er suchte; Widerumb das Mitleiden / so er mit dem Nowizen hatte; Zulezt die Demuth / da er in Unterdrückung seines eignen Willens dem Nowizen widerfahrete; Alle dise Tugenden / ist wahr / hat er hierinnen geübet / aber vor allem hatte den Vorzug die Lieb / so wol gegen GOTT / als gegen dem Nächsten / dise regierte die vorhergehende Tugend
sime

same Werck / welches das folgende mehrers erkläret.
Siehe / als diser Abbt Geschafft halber auß dem Kloster sich anderst wohin versüget / und in ein Capell / wo ein Besessene Person ware / ungefähr kommen / da schryen alle gegenwärtige / welchen die Heiligkeit dieses frommen Manns schon bekandt gewesen / mit lauten Stimm zum Teuffel : Schawe / da ist ein Heil. Mann / welcher dich gar bald austreiben wird. O sagte der Teuffel / disen fürchte ich nicht / dann er hat heut wider sein Regel Fleisch geessen ; Welches / da es der Abbt gehöret / wider setze er dem höllischen Geist : Eben darumb wegen der Lieb / so ich bey diesem Werck geübet wirst du alsobald von dannen weichen müssen. Er befahle ihm demnach im Rahmen der heiligsten Dreysältigkeit / durch Krafft jenes auß Göttlicher Lieb allein geübten Wercks / die Herberg des Besessenen alsobald zu verlassen ; Welches auch augenblicklich geschehen ist.

Das ander Capitul.

Wie zu einmiger Begürd / Forcht / Traurigkeit / Zorn / die Göttliche Lieb sich geselle / und selbige schätzbar machen könne ?

1. Wie zu unter- schiedl. sachen Din- gen sich

Die Frage ist / wie ich vermein / leicht zu beantwortet ; Dann wann du von der eignen Lieb samt ihrem Anhang deine Augen ab / und zu GOTT darfür